

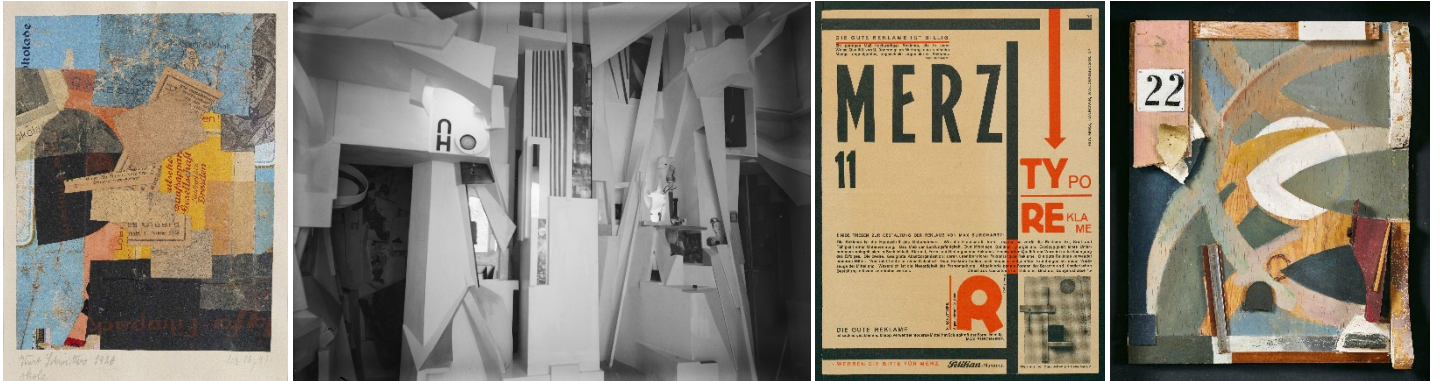


Zentrum Paul Klee  
Bern

Gegründet von  
Maurice E. und Martha Müller  
sowie den Erben Paul Klee

Mediendossier  
24. Februar 2026

Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde  
20.3.–21.6.2026



Kurt Schwitters (1887, Hannover – 1948, Kendal, UK) zählt zu den einflussreichsten und eigenwilligsten Protagonisten der künstlerischen Avantgarde der Zwischenkriegszeit und besitzt bis heute eine beeindruckende Aktualität. *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* ist die umfassendste Ausstellung, die ein Schweizer Museum seinem Werk je gewidmet hat. Sie zeichnet die Vielfalt seines Œuvres über alle Schaffensphasen hinweg nach – von ikonischen *Merzbildern*, Assemblagen und Collagen über den begehbaren Nachbau des Hannoveraner *Merzbaus* bis hin zu weniger bekannten Porträts, Landschaften und Skulpturen aus dem Exil. Ergänzend zeigt das Zentrum Paul Klee Beispiele seines grafischen und literarischen Schaffens und seiner publizistischen Aktivitäten. Die Ausstellung zeigt ihn als radikalen Erneuerer und Grenzgänger zwischen den avantgardistischen Strömungen seiner Zeit, der mit einer unverwechselbaren Synthese aus Kunst, Architektur, Design und Literatur Generationen von Kunstschaffenden prägte.

### Ein eigenwilliger Grenzgänger der Avantgarde

Nach einer akademischen Ausbildung begann Schwitters mit gegenständlichen und figurativen Werken, wandte sich dann dem Expressionismus und später der Abstraktion zu. Obwohl er mit internationalen Avantgarde-Bewegungen wie Dada, De Stijl oder dem russischen Konstruktivismus im Austausch stand, schloss er sich keiner Gruppe an. Schwitters blieb ein Individualist mit selbstironisch-gutbürgerlichem Auftritt und provozierte damit sowohl das Publikum wie auch seine Künstlerkolleg:innen.

*«Mein Name ist Kurt Schwitters.*

*Ich bin Maler.*

*Ich nagle meine Bilder.»*

*Raoul Hausmann, Am Anfang war Dada, hg. v. Karl Riha u. Günter Kämpf, Giessen 1972, S. 63.*

Während sich viele Kunstschaffende im post-revolutionären Deutschland politisch engagierten, wie etwa die Berliner Dadaisten, bewahrte sich Schwitters eine politische Unabhängigkeit und stellte die Autonomie der Kunst ins Zentrum.

## «Merz»: Kunst aus den Trümmern der Zivilisation

In den 1920er-Jahren verkörperte Schwitters den Geist der Freiheit und des künstlerischen Neubeginns aus den Trümmern nach dem Ersten Weltkrieg. Sein eigens entwickeltes Prinzip «Merz» wurde zum künstlerischen Markenzeichen:

*«Man kann auch mit Müllabfällen schreien, und das tat ich, indem ich sie zusammenleimte und -nagelte. Ich nannte es Merz. [...] Kaputt war sowieso alles, und es galt aus den Scherben Neues zu bauen. Das aber ist Merz.»*

*Kurt Schwitters, 1930, in: Gefesselter Blick. 25 Monografien und Beiträge über neue Werbegestaltung, hg. von Heinz Rasch und Bodo Rasch, Stuttgart 1930, S. 88.*

Aus Fund- und Wegwerfmaterialien schuf Schwitters Collagen und Assemblagen – sogenannte *Merzbilder*. Ab 1923 entstand in seinem Haus in Hannover auch der *Merzbau* – eine begehbare Skulptur, die Architektur und Collage in einem vereinte und als einer der ersten Vorläufer der heutigen Installationskunst gilt. «Merz» war ein frühes Konzept von künstlerischem Recycling und Remix. Für Schwitters lag der Wert der Kunst nicht im Material, sondern in der geistigen Wertschöpfung. Diese zeigte sich in der Fähigkeit, aus dem Chaos eine neue, harmonische Ordnung entstehen zu lassen und der Vergänglichkeit aller Dinge mit künstlerischen Mitteln zu begegnen.

## Überwindung der Kunstgattungen

Das Werk von Schwitters überwindet traditionelle Gattungsgrenzen in der Kunst. Neben seinem künstlerischen Werk im engeren Sinne war er auch ein einflussreicher Grafiker, Herausgeber und Schriftsteller. Er prägte die moderne Werbegestaltung, gründete den internationalen ring neue werbegestalter und setzte neue Massstäbe in der Verbindung von freier und angewandter Kunst mit dem Ziel, Gestaltung und Typografie nicht nur als technische und dekorative, sondern als kulturelle und künstlerische Aufgaben zu etablieren. Damit hat Schwitters auch das Schweizer Grafikdesign entscheidend mitgeprägt. Seine Avantgarde-Zeitschrift *Merz* wurde zum Experimentierfeld typografischer Gestaltung und zur Plattform für sein internationales Künstlernetzwerk. Zudem veröffentlichte er Manifeste, gesellschaftskritische und autobiografische Kurzgeschichten, Theaterstücke, Poesie und sogar Märchen. Berühmt wurde er mit aufsehenerregenden dadaistischen Gedichten wie *An Anna Blume* (1919) oder mit der *Ursonate* (1923–1932). Dieses epochale Hauptwerk des Dadaismus wird als Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung am Samstag, 18. April 2026, um 14:00 sowie am Sonntag, 19. April 2026, um 11:00 im Zentrum Paul Klee als Live-Performance vom Brüsseler Musiker Michael Schmid aufgeführt.

## Exil und Neubeginn

Schwitters verfolgte sein experimentelles Kunstverständnis mit kompromissloser Konsequenz. Doch der utopische Anspruch an die Kunst kontrastiert auch mit tragischen Aspekten in seiner Biografie. Seine Diffamierung als «entarteter» Künstler durch die Nationalsozialisten sowie seine persönlichen Kontakte zur politischen Opposition in NS-Deutschland hatten für den Künstler einschneidende Folgen und entzogen ihm seine Lebensgrundlage. Zusammen mit seinem Sohn Ernst floh er 1937 zunächst nach Norwegen, wo er sich in Oslo niederliess und die Sommermonate im Umfeld der Stadt Molde verbrachte.

Nach dem deutschen Überfall auf Norwegen floh Schwitters mit seinem Sohn 1940 weiter nach Grossbritannien. Daraufhin wurden sie zusammen mit anderen Geflüchteten aus NS-Deutschland, darunter viele Künstler und Intellektuelle, auf der Isle of Man im Hutchinson Camp interniert. Nach der Freilassung liess Schwitters sich in London und später im Lake

District im Norden Englands nieder. Trotz widrigster Umstände arbeitete er unbeirrt weiter, begann neue *Merzbauten* in Norwegen und England und verdiente ein bescheidenes Auskommen mit impressionistischen Porträts und Landschaftsbildern, während er parallel dazu seine «Merz»-Kunst weiterführte. Während seine figurativen und gegenständlichen Arbeiten in Norwegen und England Anerkennung fanden, blieben seine avantgardistischen Ideen dort weitgehend unverstanden.

*« Mit seinem Werk, aber auch seinem Leben prägte er Generationen von Künstler:innen – darunter bekannte Künstler der Nachkriegszeit wie etwa Robert Rauschenberg und Jean Tinguely, oder Gegenwartskünstler wie Thomas Hirschhorn oder Phyllida Barlow. Schwitters zeigte, wie man aus gefundenen, alltäglichen Materialien neue, überraschende Bild- und Raumwelten schaffen kann – aber auch, wie man in einem weiteren Sinne Kunst und Leben zusammenführt.»*  
Martin Waldmeier, Kurator der Ausstellung

### **Immersives Ausstellungserlebnis**

*Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde* zeigt die erstaunliche Vielfalt von Schwitters' Schaffen. Die Retrospektive bietet dem Publikum eine einmalige Gelegenheit, sein avantgardistisches Œuvre in all seinen Formen zu erleben, und darüber hinaus weitgehend unbekannte Aspekte von Schwitters kennenzulernen – etwa seine Skulpturen, seine experimentellen Texte oder nie zuvor ausgestellte Landschaftsbilder und Porträts aus dem Exil. Die Ausstellung folgt einer chronologischen Struktur – vom Frühwerk bis in die Exiljahre – die es ermöglicht, Schwitters' gesamten Werdegang nachzuvollziehen. Herzstück ist der immersive Nachbau des 1943 zerstörten *Merzbaus* von Hannover. Ergänzt wird er durch rund 20 ikonische Assemblagen, Reliefs, Skulpturen sowie grossformatige Projektionen, die Schwitters' spätere *Merzbauten* in Norwegen und England eindrücklich dokumentieren. In den umliegenden thematischen Räumen entfaltet sich ein umfassendes Panorama seines Schaffens mit rund 50 Collagen, 20 Gemälden sowie zahlreichen Zeichnungen, Aquarellen, Druckgrafiken, Publikationen und typografischen Arbeiten. Die Collage bildet als zentrale Ausdrucksform des «Merz»-Prinzips den roten Faden der Ausstellung.

Dynamische Textprojektionen lassen Schwitters' Manifeste, Kurzgeschichten, Satiren und autobiografische Texte mit den Bildwerken in Dialog treten. Der Film *Kurt Schwitters. Unsterblichkeit ist nicht jedermanns Sache* (1982) von Klaus Peter Dencker lässt am Ende der Ausstellung Freunde und Familienmitglieder von Schwitters zu Wort kommen und ihn als Mensch greifbar werden. Im hinteren Teil der Ausstellung ist als interaktives Angebot ein Collage-Atelier eingerichtet, in dem Besucher:innen nach dem Vorbild von Kurt Schwitters Collagen anfertigen können. Abgerundet wird die Ausstellung von einer Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Visuelle Kommunikation der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Studierende haben das Schwitters-Gedicht *An Anna Blume* mit typografischen Mitteln neu interpretiert. Die dabei entstandenen Plakate werden in der Ausstellung präsentiert.

### **Begleitpublikation mit literarischem Fokus**

Kurt Schwitters war auch ein produktiver und origineller Schriftsteller. Seine Texte – ironisch, gesellschaftskritisch und voller Sprachwitz – sind Meilensteine der experimentellen Literatur und bilden einen Schlüssel zum Verständnis seines Gesamtwerks. Sie brechen mit traditionellen Formen und Strukturen, spiegeln den historischen Kontext, kommentieren seinen Werdegang und legen die theoretischen Grundlagen seines Schaffens. Zur Ausstellung erscheint im Hirmer Verlag eine von Harald Pridgar gestaltete, reich bebilderte Begleitpublikation im Stil eines Künstlerbuchs. Sie stellt Schwitters' literarisches Schaffen in

den Vordergrund und führt Kunst und Literatur zu einer Gesamtdarstellung zusammen, ergänzt von einer umfangreichen und allgemeinverständlichen Einführung.

#### **Eröffnung**

Die Eröffnung der Ausstellung findet am

**Donnerstag, 19. März 2026, ab 18:00** statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

#### **Kurator**

Dr. Martin Waldmeier

#### **Kuratorische Assistenz**

Josephine Rechberg

#### **Kooperation**

Eine Ausstellung des Zentrum Paul Klee, Bern, unter Mitwirkung des Sprengel Museum und der Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover.

#### **Mit der Unterstützung von**

Kanton Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur (BAK), Swisslos Kultur Kanton Bern, Bürgergemeinde Bern, Ursula Wirz-Stiftung

#### **Medienvorbesichtigung**

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Dr. Martin Waldmeier, Kurator der Ausstellung, am **Mittwoch, 18. März 2026, um 10:00 im Zentrum Paul Klee** ein.

**Bitte melden Sie sich via [press@zpk.org](mailto:press@zpk.org) an.**

Martin Waldmeier steht für Interviews gerne zur Verfügung. Sollten Sie an einem Interview nach dem Medienrundgang interessiert sein, geben Sie uns bitte aus organisatorischen Gründen vorab Bescheid.



#### **Begleitpublikation**

#### **Kurt Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde Ausgewählte Werke und Texte**

Hrsg. von Martin Waldmeier und Nina Zimmer, mit einem Vorwort von Nina Zimmer und Martin Waldmeier sowie einer Einführung und Beiträgen von Martin Waldmeier; Künstlertexte von Kurt Schwitters

Sprache: Deutsch

404 Seiten, 204 Abbildungen, 16,5 × 22,5 cm, Broschur

Hirmer Verlag, München, ISBN 978-3-7774-4694-3

Im Museumsshop für CHF 49 erhältlich

## **Biografie Kurt Schwitters**

*«Ich wurde als ganz kleines Kind geboren. Meine Mutter schenkte mich meinem Vater, damit er sich freute.*

*Meine Amme hatte zu dicke Milch und zu wenig davon, da sie über die gesetzlich erlaubte Zeit hinaus Milch genährt hatte. Die Amme wurde bestraft. So lernte ich gleich die Bosheit der Welt am eigenen Leibe fühlen – Grundzug meines Wesens: Melancholie.*

*Mein erster Landaufenthalt. Ich hatte da einen kleinen Garten. Rosen, Erdbeeren, ein künstlicher Berg, ein gegrabener Teich. Im Herbst 1901 zerstörten mir Dorfjungen meinen Garten vor meinen Augen. Vor Aufregung bekam ich Veitstanz. Zwei Jahre krank, völlig arbeitsunfähig. Durch die Krankheit wechselten meine Interessen. Ich bemerkte meine Liebe zur Kunst.»*  
*Kurt Schwitters, 1920 in: Sturm Bilderbücher 4, Berlin 1920, S. 1f.*

### **1887**

Kurt Schwitters wird als Sohn der Geschäftsleute Eduard und Henriette Schwitters in Hannover geboren.

### **1901**

Psychische Erkrankung, erster psychogener Anfall.

### **1908/09**

Studium an der Kunstgewerbeschule Hannover.

### **1909–1915**

Studium an der Königlich Sächsischen Akademie der Künste in Dresden. Erlernt die akademische Malerei. Erste expressionistische Gedichte.

### **1915**

Verlobung und Heirat mit Helma Fischer. Einrichtung eines Ateliers im elterlichen Wohnhaus in Hannover.

### **1916**

Geburt und früher Tod des ersten Kindes Gerd.

### **1917/18**

Hinwendung zum expressionistischen Stil und Entwicklung der Abstraktion. Entstehung der «Abstraktionen». Einzug zum Wehrdienst und Untauglichkeitserklärung. Dienstverpflichtung als Werkstattzeichner im Eisenwerk Wülfel in Hannover. Ausstellungsbeteiligungen in Hannover.

### **1918**

Erste Ausstellungsbeteiligung in der Galerie Der Sturm in Berlin. Weitere regelmässige Ausstellungen dort bis 1928. Geburt des Sohnes Ernst Schwitters.

## **1918/19**

Novemberrevolution, Ende des Ersten Weltkriegs und Ende des Deutschen Kaiserreichs. Erste Collagen und Assemblagen. Schwitters erfindet den Begriff «Merz», den er nachfolgend nutzt, um alle Aktivitäten unter einer Bezeichnung zusammenzuführen.

## **1919**

Ausrufung der Weimarer Republik. Entstehung von «Stempelzeichnungen», Aquarellen und Druckgrafiken. Erste Kontakte zum Dadaismus. Erste öffentliche Präsentation von Merzbildern in der Sturm-Galerie.

## **1920**

Kontakte zu den Berliner Dadaisten, Max Ernst, Oskar Schlemmer und Willi Baumeister. Erste öffentliche Vorträge.

## **1921**

Herausgabe von Manifesten und Dichtungen in internationalen Avantgarde-Publikationen in Deutschland, Holland und Ungarn. Erste Einzelausstellung in der Galerie Der Sturm in Berlin. Vortragsreise mit Hannah Höch und Raoul Hausmann nach Prag.

## **1922**

Entstehung erster Lautgedichte. Zahlreiche Veröffentlichungen. Begegnungen mit El Lissitzky, Hans Arp, Theo und Nelly van Doesburg und Tristan Tzara. Erste Ausstellungsbeteiligung in Holland. Gemeinsames Atelier mit László Moholy-Nagy in Berlin. Beginn einer Auseinandersetzung mit dem Konstruktivismus.

## **1923**

Vermutlich Beginn der Arbeit am *Merzbau* in Hannover. Gemeinsame Reise mit Theo und Nelly van Doesburg nach Holland. Gründung der *Merz*-Zeitschrift und Zusammenarbeit mit Hans Arp, Hannah Höch, Raoul Hausmann und El Lissitzky.

## **1924**

Zahlreiche Veröffentlichungen. Gründung der Merz-Werbezentrale. In den folgenden Jahren vermehrte Tätigkeit als Gestalter und Typograf.

## **1926**

Reisen nach Potsdam, Dresden, Rügen, Holland, Prag und Berlin. Teilnahme an der Eröffnung des Bauhauses in Dessau.

## **1927**

Einzelausstellung mit zahlreichen Stationen in Deutschland. Rege Vortragstätigkeit und Gründung der Gruppe die abstrakten hannover. Reisen nach Frankreich, Belgien und nach Prag. Gründung des ring neue werbegestalter mit Robert Michel, Willi Baumeister, Jan Tschichold, Walter Dexel und anderen.

## **1929**

Tätigkeit als Typograf für die Stadtverwaltung Hannover (bis 1934). Vermehrt Vortragstätigkeit als Gestalter. Mitgliedschaft in der Künstlervereinigung Cercle et Carré. Erste Reise nach Norwegen mit Helma Schwitters. Beteiligung an den wichtigen Ausstellungen Film und Foto in Stuttgart und Fotografie der Gegenwart in Essen. Ab 1929 bis 1932 jährliche Reisen nach Paris.

### **1930**

Reise nach Basel und Zürich. Vermutlich letzter Vortragsauftritt in Deutschland. Ab 1930 bis 1936 jährliche Reisen in den Sommermonaten nach Norwegen. Aufenthalte vor allem im Hotel Djupsvasshytta am See Djupvantnet, am Moldefjord und auf der Insel Hjertøya. Lebensunterhalt durch Verkauf von Porträts und Landschaftsbildern.

### **1931**

Beteiligungen an Ausstellungen zum Thema Werbegestaltung in Essen und Amsterdam mit dem ring neue werbegestalter.

### **1932**

Schiffsreise mit Helma Schwitters durch das Mittelmeer. Aufnahme von Teilen der *Ursonate* und des Gedichtes *An Anna Blume* im Süddeutschen Rundfunk. Eintritt in die SPD. Pacht und Beginn des Ausbaus einer Hütte auf der Insel Hjertøya im Moldefjord.

### **1933**

Machtergreifung der Nationalsozialisten. Schwitters wird von der NS-Kulturpolitik diffamiert. Rückzug aus der Öffentlichkeit. Ende der Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten in Deutschland.

### **1934**

Begegnung mit dem Futuristen Filippo Tommaso Marinetti in Berlin. Reise nach Norwegen.

### **1935**

Reisen in die Schweiz, nach Norwegen und Holland. Besuch von Alfred J. Barr Jr., Direktor des Museum of Modern Art in New York, in Hannover mit Besichtigung des *Merzbaus*, aber keine persönliche Begegnung.

### **1936**

Reisen nach Paris, in die Schweiz und nach Holland. Begegnungen mit Piet Mondrian, Piet Zwart, Edith und Jan Tschichold und Hans und Suzanne Freudenthal. Verhaftung der befreundeten Familie Spengemann durch die Gestapo. Flucht von Ernst Schwitters nach Norwegen.

### **1937**

Folgt seinem Sohn Ernst nach Norwegen. Frau Helma bleibt in Hannover zurück und besucht bis 1939 gelegentlich Norwegen. Beschlagnahmung von Werken in deutschen Museen. In der Wanderausstellung *Entartete Kunst* werden Werke von Schwitters gezeigt. Wohnsitznahme in Lysaker bei Oslo. Transport von Werken aus dem Atelier in Hannover nach Lysaker. Im Sommer Aufenthalt in der Region Moldefjord. Landschaftsgemälde und Porträts sichern den Lebensunterhalt.

### **1938**

Ausstellungsbeteiligungen in Oslo und London. Reise nach Stockholm, Kopenhagen und Göteborg.

### **1939**

Letztes Treffen mit Helma Schwitters.

## **1940**

Deutscher Überfall auf Norwegen. Gemeinsam mit Ernst Schwitters Flucht über die Lofoten nach Tromsø. Kurzzeitige Verhaftungen. Schliesslich Überfahrt nach Schottland. Internierung in verschiedenen Lagern in Schottland und England, dann im Hutchinson Camp in Douglas auf der Isle of Man. Einrichtung eines Ateliers im Lager. Entstehung zahlreicher Porträts von Mitinternierten sowie Vorträge.

## **1941**

Brand im Atelier. Entlassung und Umzug nach London. Begegnung mit Edith Thomas, seiner späteren Lebenspartnerin.

## **1942**

Begegnung mit Ben Nicholson und Barbara Hepworth. Umzug in den Londoner Vorort Barnes, zusammen mit Ernst Schwitters. Ferienreise in den Lake District.

## **1943**

Entstehung kleiner abstrakter Gipsplastiken. Zerstörung des Hauses in Hannover durch eine Brandbombe.

## **1944**

Beteiligung an Ausstellungen in London und Basel, später Einzelausstellung in London. Schlaganfall mit vorübergehender Lähmung. Tod von Helma Schwitters infolge einer Krebserkrankung.

## **1945**

Umzug mit Edith Thomas nach Ambleside in den Lake District. Lebensunterhalt durch Porträt-, Landschafts-, und Stillebenmalerei. Reisen durch Grossbritannien wegen Porträtaufträgen und Farbeinkäufen.

## **1946**

Krankheit und krankheitsbedingter Umzug in Ambleside. Vorübergehende Bettlägerigkeit und finanzielle Krise. Letzte Ausstellungsbeteiligungen.

## **1947**

Gewährung eines Stipendiums des Museum of Modern Art, New York, für die Wiedererrichtung oder Fortführung der *Merzbauten* in Hannover oder Lysaker. Schwitters nutzt den Betrag für die Arbeit an einem neuen *Merzbau* in Elterwater.

## **1948**

Erteilung der britischen Staatsbürgerschaft. Einen Tag später Tod im Beisein von Edith Thomas und Ernst Schwitters in Kendal.

Quelle: Künstlerbiografie Kurt Schwitters, Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, <https://www.schwitters-stiftung.de/bio-ks3.html> (gekürzt).

Mit freundlicher Genehmigung der Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover.



## Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Mittwoch, 18. März 2026 via QR-Code oder über [guide.zpk.org/de/schwitters](https://guide.zpk.org/de/schwitters) aufgerufen werden kann.

## Begleitprogramm

### Veranstaltungen

#### Dada Vorlesesalon

Freitag, **20. März 2026**, 19:00–23:00 (während der Museumsnacht)

Der Kurator der Ausstellung liest und kommentiert dadaistische Kurzgeschichten von Kurt Schwitters. Beginn jeweils zur vollen Stunde.

#### Ursonate (Live-Performance)

Samstag, **18. April 2026**, 14:00

Sonntag, **19. April 2026**, 11:00

Fümms bö wö tää zää Uu! Mit dem eigenwillig-epischen Lautgedicht *Sonate in Urlauten* schuf Schwitters ein poetisches Meisterwerk. Live-Performance durch Michael Schmid (Musiker, Brüssel). Mit Einführung von Martin Waldmeier und anschliessendem Gespräch. Platzzahl begrenzt.

#### Was bleibt? Über Erhaltung und Zerfall radikaler Kunst

Samstag, **9. Mai 2026**

Ein Tag zum Thema Materialität, Vergänglichkeit und den Herausforderungen, die Kurt Schwitters' Werk heute stellt. Drei Gespräche in der Ausstellung mit eingeladenen Gästen und Martin Waldmeier.

##### **10:30 Merzbau: Rekonstruktion eines verlorenen Gesamtkunstwerks**

Der Schweizer Bühnenbildner Peter Bissegger (1932–2021) rekonstruierte in den 1980er-Jahren den ikonischen *Merzbau* von Kurt Schwitters auf Basis von wenigen erhaltenen Fotografien. Wie ging er vor? Weshalb ist der *Merzbau* so bedeutend?

Mit Mario Bissegger (Unternehmer und Designer, Zürich/Intragna)

##### **12:00 Fragile Collagen und die Ethik des Ausstellens**

Schwitters hat oft mit weggeworfenen, gefundenen und vergänglichen Materialien gearbeitet. Wie wirkt man dem Zerfall dieser Werke entgegen? Sollte man das überhaupt? Welche Herausforderungen stellen sich beim Ausstellen?

Mit Myriam Weber (Papierrestauratorin)

##### **14:00 Die Rettungsaktion der Schwitters-Hütte auf Hjertøya**

In den 1930er-Jahren arbeitete und lebte Schwitters teilweise einsam in einer Hütte auf der Insel Hjertøya im westlichen Norwegen. Nach jahrzehntelangem Verfall wurde ab 2010 eine grosse Aktion zur Rettung der Hütte durchgeführt. Wie ging man dabei vor? Welche Geschichte erzählt die Hütte heute?

Mit Karin Hellandsjø (ehem. Museumsdirektorin, Oslo)

## **In der Ausstellung**

### **Aktivitätenheft für Kinder**

Zur Ausstellung ist an der Kasse und im Shop ein Aktivitätenheft für Kinder erhältlich.

### **Collage-Atelier**

Gestalten Sie Ihr eigenes Kunstwerk! An interaktiven Stationen in der Ausstellung können Sie aus Plakatentwürfen von Schwitters neue Collagen entstehen lassen.

### **Typografie Carte Blanche**

Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK, Fachbereich Visual Communication) präsentieren freie typografische Interpretationen von Kurt Schwitters' legendärem Gedicht *An Anna Blume*. Die Präsentation ist Teil der Ausstellung.

## **Führungen / Visites guidées / Guided tours / Visite guidate**

### **Kunst über Mittag**

Dienstags, 12:30 (Jede 2. Woche, siehe Website)

### **Öffentliche Führungen**

Samstags, 15:00

Sonntags, 13:30

### **Visites guidées (français)**

12.4. / 31.5.2026, 15:00

### **Guided tours (english)**

24.5. / 14.6.2026, 15:00

### **Visite guidate (italiano)**

3.5. / 7.6.2026, 15:00

### **Einführung für Lehrpersonen**

Mittwoch, **25. März 2026**, 14:00

### **Bilderclub**

Samstag, **18.4. / 20.6.2025**, 11:00–12:30

### **Kunst und Religion im Dialog**

Sonntag, **26. April 2026**, 15:00

Andreas Köhler-Andereggen (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn) im Dialog mit Linus Kessler (Zentrum Paul Klee)

### **Sinn-Reich**

Samstag, **30. Mai 2026**, 13:00

Eine alle Sinne ansprechende Führung für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit Gebärdensprachdolmetscher:in und induktiver Höranlage

## **Für Familien**

### **Interaktive Ausstellung *Raumcollage. Materialien erzählen***

Di-So 10:00-17:00

Interaktive Antwort auf die Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde*.

Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren, Eintritt frei

### **Offenes Atelier**

Di-Fr 14:00 | 16:00

Sa/So 12:00 | 14:00 | 16:00

Einstündige Gestaltungsworkshops mit monatlich wechselnden Themen und Techniken in Anlehnung an die Ausstellung *Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde*.

Für Kinder ab 4 Jahren, Erwachsene und die ganze Familie

### **Familienmorgen**

Sonntags, ab 29. März 2026, 10:15-11:30

Workshop im Atelier mit interaktiver Führung durch die Ausstellung: mit Kurt Schwitters den eigenen künstlerischen Ausdruck entdecken.

Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren

### **Mehr Informationen zu Führungen, Workshops sowie weiteren Angeboten:**

[zpk.org/Schwitters](http://zpk.org/Schwitters) oder [creaviva.ch](http://creaviva.ch)



© 2026, Creaviva

## Interaktive Ausstellung im Creaviva

### **Raumcollage. Materialien erzählen** **20.3.-23.8.2026**

Anlässlich der Ausstellung zu Kurt Schwitters lädt das Creaviva zu einer gross angelegten Interaktiven Ausstellung ins Loft ein. Unter dem Titel *Raumcollage. Materialien erzählen* wird Schwitters' Idee von «Merz» auf überraschende Weise erfahrbar.

Für Kurt Schwitters war alles «Merz»: Kunstwerk, Text, Raum und sogar das eigene Zuhause. Über Jahre hinweg verwandelte er seine Wohnung in Hannover in den legendären *Merzbau* – eine begehbare, stetig wachsende Kunstgrotte aus Holz, Gips und Fundstücken. Inspiriert von diesem Gesamtkunstwerk hat das Creaviva eine eigene Raumcollage geschaffen.

Ausgediente Möbel aus Haushalten rund um Bern, Recyclingmaterial, Restposten und Fundstücke wurden gesammelt, neu kombiniert und in einen verwinkelten, weissen Bau überführt. Nischen, Höhlen, Wände und unzählige Schubladen eröffnen überraschende Perspektiven und laden zum Entdecken ein.

Die Installation erstreckt sich über das gesamte Loft und bildet den Ausgangspunkt für kreative Erlebnisse mit allen Sinnen. Besucher:innen sind eingeladen, selbst aktiv zu werden: zu sammeln, zu bauen, zu arrangieren, zu kleben, zu komponieren, um ihre ganz persönliche «Merz»-Kunst entstehen zu lassen. Gemäss Schwitters, der malte, nagelte, schrieb, dichtete und Sprache als künstlerisches Material verstand, wird auch das Experiment mit Lauten und Worten zum Erlebnis. Eine eigene «Ursonate» kann aufgenommen und die Stimme als Instrument eingesetzt werden. Eine zeitgenössische Resonanz setzt die Berner Künstlerin Philomena Heinel. Sie arbeitet im Atelier Rohling, das unter anderem Menschen mit kognitiver Behinderung in ihrem künstlerischen Schaffen begleitet und fördert. Ihre künstlerische Arbeit erweitert die Installation um eine heutige Perspektive.

*Raumcollage. Materialien erzählen* versteht den Umgang mit Materialien als Haltung: Bestehendes wird verwandelt und neu gedacht. Es entsteht ein lebendiger, wandelbarer Erfahrungsraum, der Schwitters' Merz-Gedanken übersetzt und interaktiv für alle zugänglich macht.

#### **Familienvernissage am Donnerstag, 19. März 2026, ab 17:00**

Zur Eröffnung von *Raumcollage. Materialien erzählen* sind alle jungen und junggebliebenen Besucher:innen dazu eingeladen, zu dadaistischen Musikimpulsen die Winkel, Nischen und Höhlen der Raumcollage zu erkunden. Der Anlass ist kostenlos.

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag, 10:00–17:00 Uhr, Eintritt frei

#### **Konzeption**

Sinja Bertschi, Jasmin Bigler, Lorenz Fischer, Philomena Heinel, Katja Lang und Olivia Locher

#### **Dank**

Das Creaviva dankt dem Förderfonds der Berner Kantonalbank BEKB herzlich für die wertvolle Partnerschaft und Förderung.

#### **Kontakt**

Katja Lang, Co-Leitung Creaviva: [katja.lang@zpk.org](mailto:katja.lang@zpk.org)

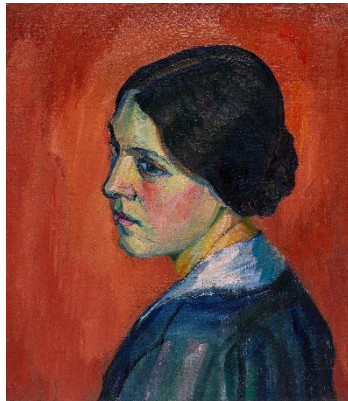
Lorenz Fischer, Künstlerischer Mitarbeiter Creaviva: [lorenz.fischer@zpk.org](mailto:lorenz.fischer@zpk.org)

## Pressebilder

### Download Pressebilder:

[zpk.org/de/ueber-uns/medien](http://zpk.org/de/ueber-uns/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters*, *Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



**01**

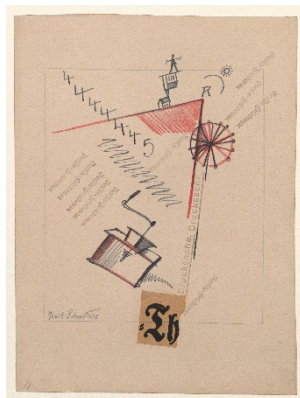
**Kurt Schwitters**

*Ohne Titel (Porträt Helma Schwitters)*, 1916

Bindemittelmischung auf Leinwand  
44,8 × 39,9 × 2,5 cm

Sprengel Museum Hannover,  
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters  
Stiftung, Hannover, seit 2001

Foto: Herling, Herling, Werner



**02**

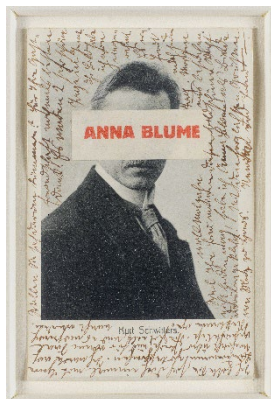
**Kurt Schwitters**

*Ohne Titel (Mit Kaffeemühle)*, 1919

Collage, Farbstift, Bleistift,  
Stempelfarbe und Papier auf Papier  
21,9 × 18,7 cm

Sprengel Museum Hannover,  
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters  
Stiftung, Hannover, seit 2001

Foto: Herling, Herling, Werner



**03**

**Kurt Schwitters**

*Postkarte an Walter Dexel, Jena,  
«Anna Blume», 27.5.1921*

Collage, Tinte und Papier auf Karton  
14 × 9 cm

Courtesy Galerie Gmurzynska



**04**

**Kurt Schwitters**

*Mz 26, 41. Okola*, 1926

Collage, Papier auf Papier  
17,6 × 13,7 cm

Privatsammlung, mit freundlicher  
Genehmigung der Galerie 1900-  
2000, Paris

**Download  
Pressebilder:**  
[zpk.org/de/ueber-uns/medien](http://zpk.org/de/ueber-uns/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters*, *Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



**05**  
**Kurt Schwitters**  
*Merz, Nr. 11, 1924*  
Zeitschrift  
29,2 x 22 cm  
Bibliothek für Gestaltung Basel



**06**  
**Kurt Schwitters**  
Werbeblatt: H. Bahlsens Keks-Fabrik A.-G. Hannover – Keks ist das Universal-Nahrungsmittel, um 1929  
Buchdruck  
30 x 21 cm  
Bibliothek für Gestaltung Basel



**07**  
**Kurt Schwitters**  
*Ausgerenkte Kräfte, 1920/1938*  
Assemblage, Stoff,  
Druckerzeugnissen, Pappe, Holz,  
Metall und Öl auf Karton  
105,5 x 86,7 x 9 cm  
Kunstmuseum Bern, Schenkung  
Professor Dr. Max Huggler, 1966

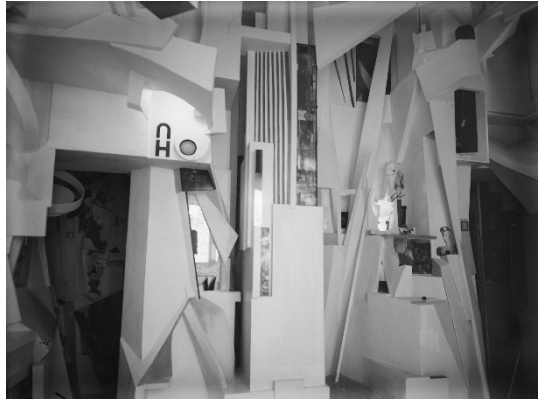


**08**  
**Kurt Schwitters**  
*Die frühlingstür, 1938*  
Assemblage, Öl, Holz Gips, Metall,  
Schuhabsatz, Pappe und Leder(?)  
auf Holz, genagelt  
87,8 x 72 cm  
Courtesy Galerie Gmurzynska

## Download Pressebilder:

[zpk.org/de/ueber-uns/medien](http://zpk.org/de/ueber-uns/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters*. *Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



**09**

### Kurt Schwitters

Der *Merzbau* von Kurt Schwitters in Hannover (Treppeneingangsseite), Foto: Wilhelm Redmann, 1933, Digitalisat des Glasnegativs  
84 × 60 cm  
Sprengel Museum Hannover



**10**

### Kurt Schwitters

Nachbau des 1943 zerstörten *Merzbaus* in Hannover von Kurt Schwitters, 1988  
Nachbau als «Reiseversion», Holz, Polyester, Glas, Stuck, Farbe, Fotoreproduktionen, Glas, elektrische Beleuchtung,  
393 × 580 × 460 cm  
Sprengel Museum Hannover, Nachbau von Peter Bissegger  
© Succession Peter Bissegger



**11**

### Kurt Schwitters

*Bild Lyonel / wie eine Landschaft von Feininger.*, 1933  
Öl auf Leinwand  
60,3 × 76,7 cm  
Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, seit 2001  
Foto: Herling, Herling, Werner



**12**

### Kurt Schwitters

*Bild abstrakt Skøyen II*, 1940/1942  
Öl, Papier und Karton auf Holz  
51,5 × 63,5 cm  
Ellen + Michael Ringier, Schweiz

## Download Pressebilder:

[zpk.org/de/ueber-uns/medien](http://zpk.org/de/ueber-uns/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters*. *Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



**13**

### Kurt Schwitters

*Ohne Titel (Hjertøya mit «Fredlyst»-Schild 1)*, 1939

Öl auf Holz

66,3 × 53,7 × 1,2 cm

Sprengel Museum Hannover,  
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters  
Stiftung, Hannover, seit 2001  
Foto: Herling, Herling, Werner



**14**

### Kurt Schwitters

*Scenery from Douglas*, 1941

Öl und Wachstempera auf Holz

32,7 × 24,9 cm

Sprengel Museum Hannover,  
Leihgabe Kurt und Ernst Schwitters  
Stiftung, Hannover, seit 2001  
Foto: Herling, Herling, Werner



**15**

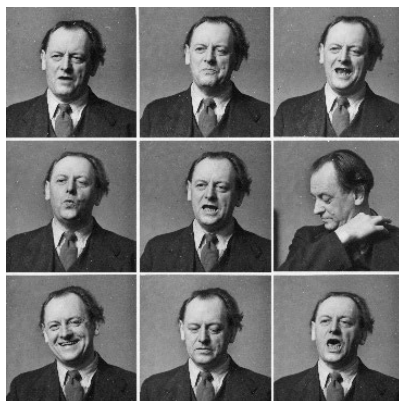
### Kurt Schwitters

*Ohne Titel (Porträt Alexander Bender?)*, 1941

Öl auf Holz

69,6 × 57 × 0,4 cm

Prof. Dr. Thomas Huber



**16**

Kurt Schwitters beim Vortrag der  
Ursonate, London 1944

Foto: Ernst Schwitters

bpk / Sprengel Museum Hannover /  
Ernst Schwitters

© 2026, ProLitteris, Zurich

## Download Pressebilder:

[zpk.org/de/ueber-uns/medien](http://zpk.org/de/ueber-uns/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Schwitters*. *Grenzgänger der Avantgarde* im Zentrum Paul Klee verwendet werden.



## 17

Kurt Schwitters im Boot auf dem  
Djupvand, 1935

Foto: Ernst Schwitters

bpk / Sprengel Museum Hannover,  
Kurt und Ernst Schwitters Stiftung,  
Hannover / Ernst Schwitters

© 2026, ProLitteris, Zurich

## **Aktuelle und kommende Ausstellungen im Zentrum Paul Klee**

### **Anne Loch. Malerei: Na und?**

18.7.-20.9.2026

### **Roberto Burle Marx. Modernismo tropical**

17.10.2026-7.2.2027

## **Kosmos Klee. Die Sammlung**

### **Fokus. Hans Fischli**

bis 3.5.2026

### **Fokus. Klees Rückseiten**

9.5.-23.8.2026

### **Fokus. Florence Henri**

29.8.2026-10.1.2027

## **Öffnungszeiten**

Dienstag-Sonntag

10:00-17:00

Montag geschlossen

Feiertage: Geöffnet am Ostermontag, 6.4.2026, und Pfingstmontag, 25.5.2026, 10:00-17:00

## **Kontakt**

Dr. Anne-Cécile Foulon

Abteilungsleiterin Kommunikation & Marketing

[press@zpk.org](mailto:press@zpk.org)

+41 31 328 09 93

## **Akkreditierung für Medienschaffende**



Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter [zpk.org/de/ueber-uns/medien/akkreditierung](https://zpk.org/de/ueber-uns/medien/akkreditierung) oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.